

Winfried Stelzer, Zum gemalten Epitaph Herzog Philipps von Kärnten, Unsere Heimat. Zeitschrift des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich und Wien 44/2 (1973) S. 44—55, beschäftigt sich mit dem erst 1966 entdeckten gemalten Dopelepitaph des letzten Spanheimers Philipp, des Elekten von Salzburg († 1279), und des Feldherrn Heinrich Grafen Salm († 1283), die beide im Chor der Kremser Dominikanerkirche ihre letzte Ruhestätte gefunden hatten, und verfolgt die Kenntnis der Inschrift bei spätm. Historiographen von Johann von Viktring über Thomas Ebendorfer bis zu Ladislaus Sunthaym.

Herta Hageneder

3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters

1. Frühes Mittelalter (bis 911) S. 277. 2. Hohes Mittelalter (911—1250) S. 281. 3. Spätes Mittelalter (1250—1500) S. 289. 4. Mönchtum, religiöse und häretische Bewegungen S. 291.

Frühmittelalterliche Studien. Jahrbuch des Instituts für Frühmittelalterforschung an der Universität Münster, hg. von Karl Hauck, Bd. 9, Berlin-New York 1975, Walter de Gruyter, 457 S., 50 Tafeln, DM 158. — Dieser Band enthält die folgenden Beiträge: Karl Schmid — Joachim Wollasch, Societas et Fraternitas. Begründung eines kommentierten Quellenwerks zur Erforschung der Personen und Personengruppen des Mittelalters (S. 1—48; auch separat: Berlin-New York 1975, Walter de Gruyter, 48 S., DM 12,80): Die Vf. stellen ihr großes Editions- und Forschungsprojekt vor, in dem nach und nach die erhaltenen Toten- und Gedenkbücher herausgegeben und analysiert werden sollen. Außer einem Abriß über die Bedeutung der Gedenküberlieferung für die Sozialgeschichte des MA werden in dieser „Programmschrift“ die wichtigsten der zu bearbeitenden Werke vorgestellt und Editionsgrundsätze genannt. Gedenk- und Totenbücher, die für die allgemeine und Reichsgeschichte wichtig sind, werden bei den MGH in Anknüpfung an die Necrologia und den Liber memorialis von Remiremont als Faksimile-Ausgaben mit erschließenden Register erscheinen (s. oben S. VIII). — Ruth Schmidt-Wiegand, Historische Onomasiologie und Mittelalterforschung (S. 49—78), versucht, namentlich am Begriff „Bauer“ den Zusammenhang von Wort, Begriff und Sache deutlich zu machen und das methodische Vorgehen, die Notwendigkeit interdisziplinärer Zusammenarbeit sowie den Ertrag historisch-philologischer Bezeichnungsforschung zu erläutern. — Radomír Pleiner, Eisen Schmiede im frühmittelalterlichen Zentraleuropa. Die Wege zur Erforschung eines Handwerkszweiges (S. 79—92). — Birgit Arrhenius, Die technischen Voraussetzungen für die Entwicklung der germanischen Tierornamentik (S. 93—109). — Torsten Capelle und Hajo Vierck, Weitere Modeln der Merowingerzeit (S. 110—142). — Klaus Düwel — Gunter Müller — Karl Hauck, Zur Ikonologie der Goldbrakteaten, IX: Die philologische und ikonographische Auswertung von fünf Inschriftenprägungen (S. 143—185). — Ulrich Nonn, Eine fränkische Adelssippe um 600. Zur Familie des Bischofs Berthram von Le Mans (S. 186—201), rekonstruiert aus dem umfangreichen Testament Berthrams (Bischof 586—vor 626) dessen nähere Verwandtschaft und kann weitere Argumente für seine von Ewig (vgl. DA 31, 280) vorgeschlagene Versippung mit dem merowingischen Königshaus beibringen. — Karl Hauck, Karl der Große in seinem Jahrhundert (S. 202—214), gibt ein Bild von Voraussetzungen und Grundlinien der Leistung Karls des Großen als pater Europae. — Johanne Autenrieth, Das St. Galler Verbrüderungsbuch. Möglichkeiten